

Experte erklärt schnelles Internet

Ratssitzung Richtfunk als Lösung vorgestellt

■ **Rettershain.** Schnelles Internet ist neben der Windkraft wohl eines der meistdiskutierten Themen derzeit. DSL stand nun auch auf der Tagesordnung der Sitzung des Gemeinderates in Rettershain. Der Grund: Neben Lautert, Oberwallmenach und Niederwallmenach hat das Dorf Aussicht auf finanzielle Mittel.

Der erste Antrag auf Gewährung von Fördergeldern hatte keinen Erfolg für Orte in der Verbandsgemeinde Nastätten. Doch es klappte im zweiten Anlauf – zumindest für die vier Genannten.

Rettershains Ortsbürgermeister Gerhard Zimmermann nahm die freudige Mitteilung zum Anlass, um die Bürgermeister und Ratsmitglieder zu informieren. Der Ortschef wollte zum einen erreichen, dass alle das gleiche Ziel verfolgen, und zum anderen hatte er einen Fachmann eingeladen, der Rede und Antwort zu dem Thema stand. Thomas Kremer, Geschäftsführer der Firma net.art aus Bad Kreuznach, stellte sich den Fragen. Er hatte bereits vor der Zusage der Förderung Kontakt mit Zimmermann aufgenommen zwecks DSL-

Versorgung. „Neue technische Lösungen machen es möglich, dass in den betreffenden Gemeinden Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 50 000 kBit/s denkbar sind“, erklärte Kremer. Diese sogenannten Hybridlösungen sind wesentlich günstiger als das kostspielige Verlegen von Glasfaserkabeln. Im Detail bedeutet dies, dass man mit Richtfunk die Strecken überbrückt und dann in das bestehende Festnetz einspeist. Neben den geringeren Kosten kommen weitere Vorteile hinzu, wie geringere Strahlenbelastung, höhere Übertragungsraten und auch mehr Stabilität für den Endverbraucher.

Angela Michel, Mitarbeiterin der VG-Verwaltung, war ebenfalls eingeladen. Sie bot an, die Ausschreibung für die Orte Lautert, Oberwallmenach und Rettershain, die bis zum 7. Dezember erfolgen muss, zu übernehmen. Man könne so bereits rund 3000 Euro sparen gegenüber der Vergabe an eine Firma. Michel warnte nochmals vor Euphorie wegen der hohen Förderbeträge. Die Vorgaben sind sehr eng gesteckt, und die Fördersumme von möglichen 385 000 Euro sind 65 Prozent der Gesamtsumme. Das heißt, die Maßnahme müsste rund 550 000 Euro kosten, um die gesamte Förderung zu erhalten. Das wiederum würde bedeuten, dass die drei Orte knapp 170 000 Euro selbst aufbringen müssten. Bei den finanziellen Möglichkeiten der Kommunen erscheint dies allerdings recht unwahrscheinlich. Die Verbraucher müssen sich jedoch noch in Geduld üben. Selbst wenn alles termingerecht über die Bühne geht, braucht es mehr als ein halbes Jahr, bis alle Hürden genommen sind und schnell gesurft werden kann.

Beratung über Forst

Weiteres Thema der Sitzung war die Beratung und Beschlussfassung des kommenden Forstwirtschaftsjahres sowie die Festlegung der Brennholzpreise. Revierförster Martin Janner plant mit einem Plus von knapp 8000 Euro für 2013. Nach Jahren mit Windwurf und Borkenkäferbefall müsse der Forst sich wieder ein wenig erholen, dennoch sei der Gemeindevald in einem hervorragenden Zustand, sagte Janner. Die Brennholzpreise bleiben gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil.